

Auerthal-Zeitung.

Lokalblatt für Aue, Auerhammer, Zelle-Mösterlein, Nieder- u. Oberpfannenstiel, Lauter, Dödau, Bernsbach, Beyersfeld, Sachsenfeld, Böchlau und die umliegenden Ortschaften.

Preisliste
Mittwochs, Freitags u. Sonntags.
Abonnementpreis
incl. der 3 wertvollen Beilagen vierteljährlich
mit Druckerlohn 1 M. 20 Pf.
durch die Post 1 M. 25 Pf.

Mit 3 illustrierten Beiblättern:
Deutsches Familienblatt, Gute Geister, der Zeitspiegel.

Verantwortlicher Redakteur: Emil Hegemeister in Aue (Erzgebirge).

Inserate
die einseitige Corpuseite 10 Pf.,
die ganze Seite 20, 1/2 S. 20, 1/4 S. 6 M.
bei Wiederholungen höher Rabat.
Alle Postanstalten und Landkriegeräte
nehmen Bestellungen an.

No. 152.

Freitag, den 23. December 1892.

5. Jahrgang.

Bestellungen

auf die

Auerthal-Zeitung

(No. 665 der Zeitungspreisliste)

für das 1. Quartal 1892

werden in der Expedition (Aue, Marktstraße), von den Ausdruckern des Blattes, sowie den Landkriegeräten jederzeit angenommen.

Expedition der „Auerthal-Zeitung“,
Emil Hegemeister.

Politische Nachrichten.

Deutschland.

Berlin, den 21. Dezember.

Unter allen Parteien ist die nationalliberale der Militärvorlage am günstigsten gestimmt. Auf einem Parteitag in Neustadt in der Pfalz sprachen nach einem Bericht des Reichstagsabg. Buhl mehrere Redner unter Zustimmung der Versammlung den Wunsch aus, es möchten die Forderungen der Reichsregierung bewilligt und dadurch die Autorität der Regierung dem Auslande gegenüber gewahrt werden. Schließlich wurde einstimmig eine Resolution angenommen, worin der Entschluß kundgegeben wird, alles auszubüten, soweit die wirtschaftlichen Kräfte es erlauben, damit Deutschland aus eigener Kraft die Feinde fern halte. Entgegengesetzt ist die Stellung der Antisemiten zur Militärvorlage. Der Abg. Werner erklärte in Berlin in öffentlicher Rede, daß er und seine Parteifreunde nichts von einer Heeresvermehrung wissen wollten. Die Versammlung nahm eine Resolution an, nach welcher sie sich gegen die Militärvorlage erklärt, weil sie es einer patriotischen Pflicht hatte, dem Volke keine neuen Steuerlasten aufzutragen zu lassen und weil Befürchtungen vor einer Friedensförderung nicht vorhanden seien.

Bismarck ist mit dem Treiben der Antisemiten nicht einverstanden. Die „Hamb. Nachr.“ schreiben:

„In den letzten Tagen hat infolge verschiedener Vor-

gänge die Diskussion der sog. Judenfrage in der Presse sehr überhand genommen. Wie sehen den Jüchen davon nicht ein und müssen es daher ablehnen, uns daran zu beteiligen. Wir sind davon entfernt, die Ansichten des Grafen Capito in dieser Sache, oder etwa den Standpunkt der österreichischen Regierung zu teilen, aber wir sind der Meinung, daß sich die antisemitische Bewegung auf einem Holzwege befindet und nichts erreichen kann. Gegen einen Zustand, unter dem man thalächlich lebt, ohne die Kraft zu haben, ihn zu ändern, fortwährend mit fruchtbaren antisemitischen Rennommierereien anzukämpfen, halten wir für unwürdig.“

Der Neuen Stettiner Blg. wird aus Berlin telegraphiert. Wie aus zuverlässiger Quelle gemeldet wird, ist jene Firma, welche schon seit Jahren in Gemeinschaft mit amerikanischen Waffenfabrikern fast den gesamten Teil ihrer Fabrikation an Gewehren und sonstigem Kriegsmaterial an Frankreich liefert die Firma Steinlen in Mühlhausen im Elsass. — Wir geben diese Nachricht unter Vorbehalt wieder. In dem Fall Löwe-Boulangen handelt es sich nicht um „Gewehre und sonstiges Kriegsmaterial“, sondern um Maschinen zur Fabrikation der Lebelgewehre. Jedenfalls wird die Firma Steinlen die Frage wohl aufläufen.

In Geldsachen hört die Gemüthslichkeit, in Geschäftssachen der Patriotismus auf. Es ist wahr, daß Krupp, Gruson und Schichau seit 1870 nichts an Frankreich liefern. Ruhland gegenüber, daß Deutschland ebenfalls bedroht, nehmen aber alle diese Fabriken eine andere Stellung ein. Schichau liefert fortgesetzt Torpedoboote für Ruhland, Gruson fertigt für Ruhland Panzerlütze an, die nur gegen den Dreibund Verwendung finden sollen. Krupp liefert seine Kanonen und Panzerplatten an alle Staaten, ohne Unterschied, und will sogar eine Filiale in Ruhland errichten. Doch auch in dem deutschstädtischen Schichau wechseln deutsche und französische Betriebe, um die Lieferung von Kanonen, Gewehren, Panzerschiffen zu erhalten.

Es gibt viel Armut und Elend. Trotzdem ist der Volkswohlstand im langsamsten Steigen begriffen. In

Preußen hatten im Jahre 1852 nur 6,9 Prozent ein Einkommen von 900—1500 M., 1890 hatten bereits 18,3 Prozent ein solches Einkommen. Auch die Einkommensklasse von 1500—3000 M. ist erheblich gestiegen, so daß die gesamte Klasse von 900—3000 M. die etwa als Mittelstand zu bezeichnen ist, zugewachsen ist. Zu diesem Mittelstand gehörten nämlich 1852 bis 1854 8,9 Proz., 1883—1890 18,4 Proz., der Bevölkerung. Abschwächend kommt freilich in Betracht, daß der Geldwert seit 1852 wesentlich gesunken ist und daß jetzt die Kaufmächtigkeit fast das Doppelte wie vor 40 Jahren kostet.

Der freisinnige Abg. Rechtsanwalt Munkel, welcher im Juwelenprozeß als Vertreter Löwe's gegen Ahlwardt auftrat, ist zum Justizrat ernannt worden.

Der Wahlkreis Stuhm-Marienwerder ist den Deutschen leider verloren gegangen: Bei der Reichstagswahl erhielt von Donimiroki (Pole) 8423 und Wessel (freikonservativ) 7330 Stimmen. Ersterer ist mitin gewählt. Es ist das seit 1890 der vierte bisher deutsch vertretene Wahlkreis, der an die Polen übergeht.

Eine kostbare Sendung, die für Ruhland bestimmt ist, hat am Sonnabend Berlin passiert. Sie bestand aus 280 Mill. Franks welche in Holzkisten verpackt, in drei Personenwagen untergebracht waren. Sie kamen von Paris und waren von dreißig Personen als Bedienung begleitet.

Im nördlichen Holland steigt infolge von Armut und Arbeitslosigkeit, sowie auch infolge der Ausbeutung durch sozialistische Agitatoren die allgemeine Unzufriedenheit in hohem Grade. An vielen Orten herrscht wegen ungünstiger Polizeimacht Gesetzlosigkeit; die örtliche Presse wagt es nicht, ihre Meinung zu äußern, und verschweigt die Thatsachen. In Finsterwalde beschädigte der Pöbel mit Steinen und Radverkäufern verschiedene Wohnungen; die Bürgermeister mehrerer Orte sind nach Groningen gereist und beraten dort mit der Provinzialbehörde. Soldaten sind an der Tagessordnung. Jetzt ist zur verstärkung der Polizei eine Schwartze Husaren nach Groningen gesetzt worden.

[Nachdruck verboten.]

Feuilleton.

Die Armen der Millionenstadt.

Ein Berliner Roman aus der Gegenwart
von M. Palzy.

(Fortsetzung.)

Sie fühlte, daß Opfer war vollbracht, ihr Herz war stark geblieben, seine eifersüchtige Regung trübte mehr ihren Frieden. Ruhig, wenn auch schmerzlich bewegt, vermochte sie jetzt, von ihm zu scheiden.

Sie hob das schöne Haupt, sah seine Hände und sah den Geliebten mit unüberstehlicher Bitte an.

„Ich geh“, flüsterte sie leise, „scheide für immer. Denke mein in Liebe — ohne Ego. Unsere Liebe wird keine Schuld mehr sein, nur noch die sanste Trauer der Erinnerung. — Liebe wohl!“

Und indem sich ihr schönes Haupt anmutig gegen Gretchen neigte, zog sie langsam den schwarzen Schleier über das verweinte Gesicht und schritt nach der Thür.

Hans, der wie gebannt stehen geblieben, machte eine Bewegung nach ihr hin. Da wandte sie sich noch einmal, umfaßte mit einem vergehenden Blicke unendlicher Liebe, seine hohe Gestalt und den Raum, in dem er schoss, welchen die schiedende Sonne mit ihren letzten Strahlen gesägte, — dann schritt sie langsam, still und müde hinaus.

25. „Leber's Jahr!“

Die beiden waren allein, Gretchen hob das Haupt und sah ihn an. Ein so verzweifelter Jammer stand in den kläffenden Augen, daß er erschrak.

„Ah,“ sagte sie stockend, — „sie war es wert, daß

Du sie geliebt. Jetzt weiß ich auch, warum Du mich verlassen mußtest. Aber ach, das Herz thut mir so weh! Ich habe es nie glauben wollen, daß Du mir ganz verloren seist!“ „Gretchen!“ sagte er bestürzt.

Mit Scham und Trauer in den Mienen fuhr sie fort. „Wenn ich Dir sagen könnte, mit welchen Gefühlen ich hierher kam, wie ich mich darnach sehnte, ein gutes Wort von Dir zu hören, Dich einmal wiederzusehen! Ach, und dann, als ich meine Scheu überwunden hatte und erwartungsvoll wie ein Kind die Thür austrat, welcher Anblick wurde mir da! Der Schlag traf mich, wie aus dem Himmel ein Todesschlag. Siehe, Hans,“ und sie schlug erglühend die Hände vor das Gesicht, „hätte ich eine Ahnung gehabt, daß Du eine Andere liebst, ich wäre nicht zu Dir gekommen. Mein Stolz hätte mich vor dem Schrecklichen bewahrt. Aber Du hastest mich nicht einmal für wert, mir Lebewohl zu sagen. Ach, gewiß, ich hätte Dir verziehen! Ich hätte getrauert, aber Du, Dein Angedenken wäre mir rein geblieben, weiß ich doch, wie unüberwindlich Liebe ist. Ich weiß es, — sie ist stärker als Stolz und Trost. Muß' ich Dich doch auch lieben! Nur die Wahrheit, sieh, die hättest Du mir sagen sollen!“

Er trat in bestürzter Bewegung auf sie zu und wollte ihre Hand ergreifen. „Gretchen, sie ging um niemals wiederzukehren,“ sagte er bittend.

Da stieß sie einen Schrei der Empörung aus, wehrte seine Hände ab und floh vor ihm. In ihre blauen Augen trat ein wildes, zorniges Funkeln. „Du näherst Dich mir, während Deine Hände noch warm sind von den Händen, die in den Deinen ruhen, Dein Mund noch heiß ist von den Küschen, die Du auf ihre Lippen geprägt, Deine Wangen noch zittern von dem Duft ihres Haars, das Dich gestreift,“ rief sie in furchtbarem Erregung. „Ah, ich habe gelitten und geschwiegen, aber daß Du so, — so rot die Hände noch mir ausstreckst, während mein Herz um Dich blutet, das ist ein tödlicher Schimpf.“

Ihre Glieder flogen, er fühlte jetzt erst, bei diesem Ausbruch ihres innersten Gefühles, den ganzen Vertrauensbruch, den er an ihrer reinen Denweise begangen hatte und die Unmöglichkeit, ihr über die furchtbare Stunde, die sie ohne seinen Willen erlebt hatte, hinwegzuheulen.

„Wäre Du nur zehn Minuten später gekommen,“ sagte er traurig, „ich bin unglücklich und verlassen, Du allein hättest meinem Leben einen neuen Halt, eine neue Hoffnung verliehen!“

Sie wandte sich ab und blieb die Zähne zusammen vor Jammer. Dann atmete sie hoch auf. Ein unbewusster, fast fanatischer Stolz trat in ihr junges Gesicht und machte sie ihrem Bruder ähnlich wie nie, „du spät,“ erwiderte sie.

„Ich wußte es,“ seufzte er leise. „Ich verdiene es, daß Du von mir gehst. Aber jetzt erst, o mein Gott, jetzt erst weiß ich, was ich an Dir verlor.“

Er sank auf einen Stuhl und schlug die Hände vor das Gesicht.

Sein Sanftmuth entwaffnete sie, sie blickte ihn an, aber als sie ihn so reuevoll, müde und gebrochen sah, kam ein echt weibliches Mitleid über sie. Der hohe, stolze Mann, zu dem sie emporgedacht, wie zu einem Gott, er war wie ein thönernder God vor ihr zusammengesunken. Und zusammengebrochen mit ihm waren die Trümmer ihres Lebensglücks, Hoffnung und Vertrauen. Sie litt schwer, aber es schmerzte sie, doch auch er litt. Möchten sie doch eines wenigstens aus dem Schiffbruch retten; die Rettung, den Glauben an sich selbst! Und so hat sie zögernd einen Schritt auf ihn zu und legte die Hand leise auf seinen Arm. Er hob den Kopf und sah sie wehmüthig an.

„Hans!“ rief sie tödlich erschrocken bei dem Ausdruck seiner Augen. „Du willst sterben! Aber nein, nein, Du darfst nicht sterben, es wäre Freiheit, so ohne Kampf aus dem Leben zu gehen. Wirkle, schaffe, Du wirst vergessen lernen! Strebe, Du hast Pflichten, Du hast etwas geleert

Italien.

Der Papst ersieht Sendschreiben an die Bischofe und das italienische Volk. Beide Aktenstücke sind gegen die Freimaurerei gerichtet und ergänzen sich gegenseitig. Verhaft liegt der Papst über den von ihm als verderblich bezeichneten Einfluss der Freimaurerei auf das geistige und religiöse Leben der Italiener und indem er überall das aufführerische und gottzeugende Wirken der freimaurerischen "Sekte" vermutet, sieht er ringen nur Zeichen des traurigsten Verfalls und der Verwüstung.

Die Einführung der Ziviltrauung soll jetzt auch in Italien erfolgen. Ein Gesetzentwurf ist dem Parlament bereits zugegangen.

Grimmig kaltes Wetter herrscht zur Zeit in Florenz. Florenz ist eine vielbesuchte Winterstation, wo sich Brustleidende und andere krankliche Personen des „milden“ Klimas halber während der kalten Jahreszeit mit Vorliebe aufzuhalten. Dieses Jahr haben die fremden Gäste weiter nach Süden flüchten müssen. Den Florentiner Kriechern hat die Kälte einen argen Strich durch die Rechnung gemacht und mehr als 500 Kriechwohnungen stehen leer. Auch in anderen Städten, als da sind Mailand, Turin, ja sogar Rom ist die Kälte eine ungewöhnliche. Von der Insel Elba wird geschrieben, daß vor einigen Tagen die Einwohner von einem Schauspiel, wie es seltsam die ältesten Leute nicht erlebt, überrascht wurden. Es fing nämlich an, in dichten Flocken zu schneien, und bald verdeckte eine weiße Schneedecke Hügel, Thäler und Meeresküste. Für die Inselbewohner war das wirklich eine überraschende Erscheinung denn auf dem reizenden, mit Zitronenbäumen und Palmen bewachsenen Eiland, welches aus den blauen Fluten des Mittelmeeres gleich einem Blumenkorb hervorragt, hat es bis jetzt angeblich nie geschneit.

Frankreich.

Am Freitag ist auf Besitz des Justizministers das gerichtliche Verfahren gegen die Beamten der Panamageellschaft wegen Bestechung eröffnet worden. Charles Lefèvre, der älteste Sohn des greisen Erbauers des Suezkanals, und ein gewisser Fontanes, die Administratoren der Panamageellschaft und der frühere Abg. Sansibar sind verhaftet worden. Der dritte Administrator Colli ist verschwunden und nach Wien geflohen. Die Mitglieder der Panamakanalkommission drohten mit ihrem Rücktritt, weil ihnen die Übergabe richtlicher Beugnisse verweigert werden ist, ließen sich aber bewegen, zu bleiben.

Aus dem Auerthal und Umgebung.

Mitschreibungen von lokalem Interesse sind der Redaktion stets willkommen.

(Theater.) L. S. Dienstag Abend ging vor mäßig besuchtem Hause das Stück „Der Trompeter von Säffingen“ romantisches Schauspiel mit Gefang von E. Hildebrand und J. Keller über die Bretter. Nach dem Programm mußte das Stück großartig werden. Die Aufführung war dann auch gut. „Der Trompeter von Säffingen“ stellte sich uns in der Person des Herrn Grüber wirkungsvoll und gehaltreich dar. Ihm zur Seite stand würdig Margaretha (Frl. Korb) Tochter des Freiherrn von Schönau (Herr Dr. Korb), Anton (Herr Dr. Korb), Junger Cornelius (Frl. Redon), sowie Bärchen (Frl. Graf), alle in des Freiherrn Diensten, gaben dem Stück eine komische Würze, nicht zu vergessen die zarte Gräfin Leonore von Raudenstein (Frl. Schneider) und den immer fidelen Busenfreund Werner, Helstor (Dr. Schlicht). Die Aufführung war, wie gefragt, ziemlich gut, jedoch war die Musikbegleitung der verschiedenen Lieder, die in diesem Stück doch eine große Rolle spielt, eine geradezu abscheuliche und raubte dem ganzen Stück seine Wirkung. Wir möchten die Direktion

„Lebe Hans!“ Und sie sank an ihm nieder und sah in schöner Begeisterung zu ihm auf.

„Für Dich?“ fragte er schein, mit einer ganz leisen, hängen Hoffnung.

Das Herz brach ihr fast, ihn so schwach zu sehen, aber sie schluckte die Tränen tapfer hinunter und bereigte nur ernst das blonde Haupt.

„Nicht für mich,“ sagte sie milde, „ich bin nur ein einzelner, schwacher Theil der großen Flamme, ein Fünklein, das zertritt wird. Für mich nicht, für die ganze Menschheit sollst Du leben, gut, gecht und glücklich sein.“

„Glücklich,“ sagte er bitter und stand auf. Aber sie ließ seine Hand nicht los und jah ihm fest in's Auge. „Hans versprich mir, daß Du nicht feige sein willst. Sieh, ich muß auch leben, ich bin nur ein Mädchen, habe nicht den Segen eines großen Vertrages. Und was vorhin da drinnen im Herzen mir zerbrochen ist, das kann Niemand wieder heil machen, selbst der liebe Gott nicht. Und doch muß ich weiter leben, wenn ich auch verzagt bin, — ich habe Pflichten. Du aber hast gräßiger noch als ich. Darum rasse Dich auf, lebe, — leiste etwas!“

„Spät!“ murmelte er trüb. „Nein, so gehe ich nicht von Dir!“ rief sie gequält und brach in Schluchzen aus. „Dein Leben ist mir theuer, ich will nicht, daß Du es wegwirfst. Ich kenne Dich besser, als Du selbst, den besten Theil von Dir, den Du noch nicht kennst, den — Hans, — habe ich geliebt, den liebe ich noch. Banne Dich nicht in die Enge, vertraue nicht thallos Deine Kraft. Hans, höre mich, versprich mir, — sei stark! — Willst Du lieben, wie ich es will?“

Da endlich glitt ein Strahl der unendlichen, tödlich-muthigen Begeisterung, der aus ihren feuchten Augen schimmerte, auch in seine Seele hinsüber. Er schwante sich seiner Schwäche. Sollte er denn immer nur von ihr besiegt sein?

in ihrem eigenen Interesse bitten, doch häufig für bessere Musik zu sorgen. Auch wäre es besser, wenn sie nicht Stücke auf das Programm setzen würde, die ihre Kräfte nicht gestatten, auszuführen. In diesem Stile werkte man, daß es für das der Direktion zur Verfügung stehende Personal zu hoch gegriffen war. Auch den Souffleur mögen wir bitten, seine Stimme etwas zu dämpfen und vor der Rossendrossel zu verschwinden, da das Hineingehen in den Souffleurstoff vor dem Publikum immer einen unangenehmen Eindruck macht.

Eingesandt!

Wie aus dem Interiortheile dieses Blattes zu ersehen, hat auch dieses Jahr der Bergverein „Auerthal“ sich der Mühe nicht gescheut, seinen mit vieler Aufopferung und Geldkosten verknüpften Weihnachtsberg im Saale des Dr. M. Bleyle hierfür wieder zur Ansicht für jedermann auszustellen.

Sehr wünschenswert wäre nun, wenn des genannten Vereins überaus große Mühe durch recht zahlreichen Besuch und reiche Spenden belohnt werden würde, zumal das Bestreben desselben lediglich darauf hinzielt, Freunde dieser Sache nach jeder Richtung hin aus Vollste zu befriedigen und den Steinmetztag der Ausstellung nur zum Zwecke der Bescheerung und für das Wohl armer Kinder zu verwenden.

Einige Knaben hatten auf der Bergfreizeit Brot geholt. Zu ihnen gesellte sich ein Mann, der sich erbost eines, der Brote mit zu tragen, weil es dem Knaben zu schwer wurde. In der Nähe der Schule rannte der Mann plötzlich nach dem Markt zu und war schnell durch das kleine Gäßchen an der Leberküche verschwunden, während die Kinder das Nachsehen hatten. Sie waren nicht wenig erstaunt, und versäumten es dabei, dem Manne zu folgen. So waren denn die Kinder um 1 Brot ärmer und eine schlimme Erfahrung reicher geworden.

Wie aus dem „Volksfreund“ ersehen, hält der Verein „Turnerschaft“ am 1. Weihnachtstag wieder einen seiner beliebten theatralischen Abendunterhaltungen im Schulenhaus ab. Da das Programm ein sehr geeignetes ist, möchten wir alle Freunde dieses tüchtigen Vereins darauf hinweisen.

Am Donnerstag fand das siebente Stiftungsfest der Konzert-Gesellschaft „Club Belle“ im Hotel zur Bahnhofsschänke statt. Der Saal war in reichem orientalischen Geschmack von den Herren Sief und Winter prachtvoll dekoriert, die Saalwände mit türkischrotem Stoff überzogen, auf welchem tiefjägische japanische Fächer, Palmenwedel und Maquatbouquets sich farbenprächtig abhoben. Die Musik war hinter Orangerie und Colossalbouquets von indischem Gräsern verdeckt. Konzert und Ball wurden von der Cebelle des Infanterieregiments Nr. 183 unter persönlicher Leitung des Reg. Musikdirektors Dr. Max Eisenberg gespielt. Das Konzertprogramm war ein äußerst geeignetes und wurde unter allgemeinem Applaus vortrefflich ausgeführt. Nach dem Konzert beschloß ein solerner Ball die schöne Feier. Der „Club Belle“ hat durch das vortreffliche arrangierte Fest ein erneutes Zeugnis davon abgelegt, daß uns das Beste in diesem gut geleiteten Vereine geboten wird.

Das Königliche Amtsgericht zu Schneeberg macht folgende „Konkursverfahren“ bekannt:

Über das Vermögen des Tischlermeisters Paul Eduard Rüdiger in Aue wird heute am 16. Dezember 1892, Nachmittags 6 Uhr das Konkursverfahren eröffnet. Der Rechtsanwalt Wagner in Schneeberg wird zum Konkursverwalter ernannt. Konkursforderungen sind bis zum 10. Januar 1893 bei dem Gerichte anzumelden.

Es wird zur Beschlussoffnung über die Wahl eines anderen Verwalters, sowie über die Bestellung eines Gläubigerausschusses und eintretenden Falles über die in § 120 der Konkursordnung bezeichneten Gegenstände, sowie zur

Prüfung der angemeldeten Forderungen auf den 18. Januar 1893, Vormittags 11 Uhr vor dem unterzeichneten Gerichte Termin anberaumt.

Allen Personen, welche eine zur Konkursmasse gehörige Sache in Besitz haben oder zur Konkursmasse etwas schuldig sind, wird aufgegeben, nichts an den Gemeinschuldner zu verfolgen oder zu leisten, auch die Verpflichtung aufzuladen, von dem Besitz der Sache und von den Forderungen, für welche sie aus der Sache abgesonderte Besiedigung in Anspruch nehmen, dem Konkursverwalter bis zum 7. Januar 1893 Anzeige zu machen.

Der Rath der Stadt macht bekannt: Gestohlen wurde hier vor längerer Zeit:

1. eine Granatkette, bestehend aus mehreren Granaten von alterthümlich geschlossenen Granaten und größerem mit einzelnen Granaten besetzten Schloß.

2. ein glattes goldenes Armband mit einer echten Perle inmitten eines Kreises von Granaten als Verzierung.

3. ein achteckiges Theesieb aus Silber, innen vergoldet mit vergoldeten Reitern und Stäbchen als Verzierungen, 1 Edelweißblüthe von getriebenem Silber. Die Löcher des Siebes waren länglich das ganze Sieb matt eiselt.

Etwas Wahrnehmungen über den Verbleib dieser Gegenstände oder die Person des Thäters sind an die genannte Behörde zu berichten.

— Gestern am 21. Dezember, gegen 9 Uhr Vormittags trat die Sonne in ihrem scheinbaren Laufe in das Himmelszeichen des Steinbocks und damit beginnt für uns der astronomische Winter. Zu gleicher Zeit haben wir bekanntlich den längsten Tag und die längste Nacht im ganzen Jahre, indem die Tageslänge auf etwa 7½ Stunden herabfällt.

— Das veränderliche, bald trockene, bald naßkalte Wetter hat unter den Kindern vielfache Erkrankungen hervorgerufen; Heiserkeit, Husten, Schnupfen, Halsschwellung usw. sind an der Tagesordnung.

— Nach einer neuerlichen Verfügung sind in diesem Jahre Langbelustigungen am Sylvester, der auf einen Sonnabend fällt, nur bis früh 2 Uhr gestattet.

— Der eingetretene Winter veranlaßt die Menschen sich nach warmer Kleidung umzusehen und sollen unsere Händler in Winterwaren ein gutes Geschäft machen, besonders in warmer Fußbekleidung. In den letzten Tagen trafen die alljährlich wiederkehrenden Haustiere in Futterwaren hier ein.

— Weihnachts-Wohltätigkeit. Bei unsfern Armen ist in diesem Jahre die wirkliche Not so groß, als in früheren; weil die Arbeit gelegenheit in diesem Winter recht spärlich geworden ist. Vereine u. s. w. sammeln zwar eifrig für Arme wie glauben aber, daß in diesem Jahre auch dort die Gaben ungleich schwächer liegen werden, weil an die Wohlhabenden und den jetzt nicht zu benötigenden Mittelstand ebenfalls höhere Ansprüche gestellt werden. Doch bleibt gewiß bei jedem noch ein Scherstein übrig, um auch den wirklichen Armen eine Weihnachtsfreude zu bereiten und wählt sich auch hier das schöne Sprichwort „Geben ist seliger, denn Nehmen.“

— Am ersten Weihnachtstage dürfen Schülern, Lehrlingen und Arbeitern im Handelsgewerbe nicht beschäftigt werden. Beim Verkauf von Back- und Conditonaaren, von Fleisch und Wurst, im Milchhandel und im Betriebe der Verkaufshandlungen (hier sind Materialwaren eingeschlossen) dürfen Schülern usw. am 1. Feiertage nur beschränkt beschäftigt werden. Geschäfte die also außer Materialwaren auch Kurz- u. c. Waren führen dürfen nur Materialwaren verkaufen. Alle anderen Geschäftsäden müssen geschlossen bleiben. Am 2. Feiertage tritt im Handelsgewerbe die gewöhnliche Sonntagsruhe ein.

— Eisenbahnen. Zum Weihnachtstage gelten die dreitägigen Rückfahrtkarten für den Localverkehr der sächsischen Staatsbahnen, ferner die dreitägigen Rundreise-

„Ich habe Dich verloren,“ sagte er müde, „aber verachten sollst Du mich nicht. Hier, meine Hand, Gretchen ich will verjüngen, ohne Dich zu leben.“

Nun erblaßte sie bis in die Lippen. Der Abschied war da, — das letzte Wort war gesprochen, nichts hielt sie mehr. Dann wandte sie sich stumm, gesunken Hauptes und schwieg nach der Thür. Er folgte ihr zweitlend, mit einer leichten bangen Hoffnung in den Blicken. In der Thür wandte sie sich noch einmal um und schaute zurück auf das hohe Gemach, mit den seltsamen Gerächen und auf den Mann, den sie geliebt. Das Herz lag in ihrer Brust, als wäre es tot, so salt, so schwer.

Er streckte in hastiger Bewegung die Arme nach ihr aus, „Gretchen, und wenn ich über's Jahr wieder zu Dir komme, wenn ich etwas geleistet habe und mich bemühte, Deiner werth zu sein, — willst Du mir dann verzeihen, — darf ich dann weiter leben für Dich?“

Tränen rollten über ihre Wangen, ach, sie würde nie aufhören, ihn zu lieben! Aber wie in einer Vision sah sie sein Streben und Irren, sein nutzloses Wühnen. Sein Wille war nicht gesiegt, — seine Kräfte waren im Reich ihum erschöpft. Und so antwortete sie nur leise: „Ich glaube Dir nicht.“

„Aber ich glaube an mich, Gretchen! Der Einschluß, der mich jetzt stählt, ist unerschütterlich. Antwortet mir, bei der Barmherzigkeit Gottes, antworte mir, wenn Du noch einen Funken Liebe für mich hast; willst Du noch einmal an mich glauben?“ — Sie schwieg, — seine Stimme wurde dringender. „Willst Du ein Jahr lang auf mich warten, Gretchen?“

— „Ein Jahr — —“ sagte sie abgerund.

„Du willst?“ Da neigte sie bejahend den schönen Kopf, während es wie der Abglanz eines stillen Lächelns über ihre Züge flog. Ein kurzer Jubelaum von seinen Lippen, — dann ging

sie hinaus.

Die heiße Sommerluft lag gewittert schwül über der Riesenstadt, im Westen verschauk die Sonne und überzog den Himmel mit trüber Gluth. Sinnend stand sie auf der Straße still und schaute in die Ferne.

Da sah Iemand mit warmem Druck ihre Hand, und Lübbke, der ihr nachgegangen war und sie erwartet hatte, sah sie mit treuen Augen an.

Sie ließ ihn stumm gewähren, ein leises Mitteil warf sie in ihn auf. Ach, sie wußte es ja, aus seu Leben war durch eine hoffnunglose Liebe zerstört.

Das Brauen der Riesenstadt, das dumpfe, unablässige Dröhnen der Arbeit und des Verkehrs, der Maschinen und Eisenbahnen, drang zu ihnen in raschlose Hast.

Und Gretchen dachte daran, wieviel einfaches Glück diese Millionenstadt wohl tagtäglich hinunterschläng, sie dachte an ihren Bruder, der vogelrei im fernen Lande irrte, an sein Weib, das fern der Heimat die lezte Ruhe fand. All ihr Glück, ihr Streben, ihre Hoffnung lag zerstreut bei den Todten. Und dann dachte sie an die bittere lezte Zeit ihrer Verlossenheit, an das Vertrauen, das ein einziger furchtbare Radlick in ihr zerstört. Würde sie leben, um es von Neuem erwachen zu sehen?

„Neuer's Jahr,“ läuterte sie dann mit einem scheuen, schamhaften Lächeln, und die Sonne, die da so düster vor ihr verglühte, schien ihr plötzlich nicht wie Blut oder Feuer, sondern wie ein freundlicher Schimmer, der auf den lichteren Morgen verweist. Sie war ja schuldlos, warum sollte sie nicht doch noch glücklich sein?

Und die beiden, deren Herzen so voll waren bis zum Überfließen, wanderten Hand in Hand weiter, sich selber treu, — zwei Fünklein einer großen Flamme, zwei Steinchen eines Riesenbaus, zwei schlagende Herzen aus dem großen Herze der Armen der Millionenstadt!

(Schluß)

Karten von Altenburg durch das Wusenthal, von Chemnitz über Oberlittersgrün und Grangahl, von Dresden-Mitschau über Geising-Altenburg und Rösdorf, von Neumark durch das Elsterthal und von Schleiz über Gera soweit sie am 24. oder 25. Dezember gelöst werden, bis mit 28. Dezember. Im Verkehr zwischen sächsischen Stationen der preußischen Staatsbahnen, der thüringischen Privatbahnen und der Döhrn-Ustroer Bahn andererseits gelten die am 24. Dezember gelösten dreitägigen Rückfahrtkarten zur Rückfahrt bis mit 27. Dezember.

Erlöschen ist die unter den Schweinebeständen der Viehhändler Emil Bauer in Bischöfslau und Kochmann in Oberpfannenstiel, dem Kindviehbestande im Gehöft Sedat. Mr. in Bischöfslau ausgebrochene Maul- und Klauenfiecke, in gleicher Weise die Räude der Pferde im Gehöft Sedat. Mr. 67 in Lauter.

Gessentliche Stadtverordneten-Sitzung zu Aue am 14. Dezember 1892.

Anwesend: 10 Stadtverordnete. Vorsitz: Dr. Stadt. Vorst. Weinigl. Seiten des Rates: Dr. Bürgermeister Dr. Kreßschmar, 3 Stadtr.

Die Schenkung der Werkzeuge und Geräthe zum Handfertigkeitsunterricht seitens des Herrn Ingenieurs Käyser wird mit Dank angenommen, die Fortführung dieses Unterrichts beschlossen und die dazu erforderlichen jährlichen Mittel in Höhe von etwa 300 Mark bewilligt. — Zum Bau einer neuen Schwarzwasserbrücke an Stelle der jetzigen Zellbrücke wird aus städtischen Mitteln ein Beitrag von 1500 Mark bewilligt, im Uebrigen aber der Rathatschluß wegen der beim Brückebau nötigen Kreislaufwerbungen abgelehnt. — Wegen Einführung des obli-

gatorischen Turnens ein bislangen Bürgerischen wird dem Rathatschluß zugestimmt. — Die nach dem Gutachten des Schulausschusses vorgeschlagenen Schulgeldsätze werden angenommen. Hierauf geheime Sitzung.

Stadtverordnetensitzung Aue, am 16. Dezember 1892. Collegium wünscht, bevor es dem Rathatschluß wegen Herstellung zweier Waldkreuzungen u. s. w. zur geplanten neuen Wasserleitungsanlage vom Wolf-Beyer-Stollen befreit kann, eine baldige Begutachtung der Stollenanlage durch einen bergmännischen Sachverständigen und ein weiteres Gutachten über das von Herrn Ingenieur Opitz angefertigte Projekt dieser Wasserleitungsanlage. Zwei Gesuche um Abmilderung werden genehmigt.

Nach Vorschrift des Universitäts-Professors Dr. Harless, Königl. Geheim-Hofrat in Bonn, gefertigte:

Stollwörck'sche Brust-Bonbons

seit 25 Jahren bewährt, nehmen unter allen ähnlichen Hausmitteln den ersten Rang ein.

Als Linderungsmittel gegen Husten, Heiserkeit und katharrhalische Affectionen gibt es nichts Besseres.

Vorrätig in versiegelten Packeten zu 40 und 25 Pf. in den meisten guten Colonialwaren-, Droguen-Geschäften und Conditoreien, sowie in Apotheken, durch Firmen-Schilder kenntlich.

Schlacht- und Viehhof zu Chemnitz,

am 19. December 1892.

Auftrieb: 225 Rinder, 685 Hausschweine, 1292 ungarnische Schweine, 65 Kübler, 311 Hammel.

Breife:

Rinder: I. Qualität 62—66 Mf., II. Qual. 72—76 Mf. und III. Qual. 44—48 Mf. für 100 Pf. Schlachtgewicht.

Hausschweine: 57—58 Mf. für 100 Pf. Lebendgewicht bei 40 Pf. Tara per Stück.

Ungar. Schweine: 52—53 Mf. für 100 Pf. Schlachtgewicht.

Kübler: 53—55 Mf. für 100 Pf. Schlachtgewicht.

Hammel: 26—30 Mf. für 100 Pf. Lebendgewicht.

Ganz leib. Bebrustte Foulards Mf. 1.85 bis 2.25 p. M. — (ca. 450 versch. Disposit.) — sowie Jägerste, weiße und farbige Seidenstoffe von 75 Pf. bis Mf. 1.85 per Meter glatt, gestrichen, farbig, gemustert, Damast etc. per m. p. et. Meter umgehend.

Seiden-Fabrik G. Henneberg (r. u. k. Hof.), Zürich.

Praktisches Test-Geschenk.

1 vollkommen Herrenanzug in Buxin-Stoff zu Mf. 1.85 Pf. in Chavist, Valeur und Kammpare zu Mf. 7.25 Pf. versenden direct an Pronto des Buxinfabrik-Depot Göttinger & Co. Frankfurt a. Main. Wunder sofort frisch.

Richtconveniences wird auch nach dem Teste umgesetzte.

Technicum Mittweida

— Sachen —

a) Maschinen-Ingenieur-Schule

b) Werkmeister-Schule

— Vereinslehrer Prof. —

Hotel „zur Eiche“ in Zelle.

Am 1. Weihnachtsfeiertag

Groß. feierliches Weihnachts-Concert

gegeben von der Auer Stadtkapelle.

Zur Aufführung kommt u. A.: „Großes Weihnacht-Potpourri“ mit vollständiger Ausführung, arrangiert von A. Bien.

Ansang 8 Uhr Abends. Eintritt 50 Pf. im Vorverkauf 40 Pf.

Hierzu laden freundlich ein

A. Bien, Stadtmusikdirektor.

Billig!

Billig!

Belzwaren.

Empfiehlt eine große Auswahl in Fuchsschweiss-Voss und Colliers in allen Farben und Längen dergl. Muffen u. s. w. zu äußerst billigen Preisen.

Anton Weber, Kürschner,
Aue-Neustadt, Mittelstraße 48 E III.

Makartbouquets

in effektvoller Zusammenstellung.

blühende Pflanzen

in großer Auswahl und zu billigen Preisen.

Hochachtungsvoll

Gustav Winter,
Blumengeschäft Aue, Bahnhofstraße.

Schuh- & Stiefel-Lager

von Richard Engelmann, Aue-Neustadt,

bringt sein gut assortiertes Lager in Herren-, Damen- u. Kinder-Stiefelketten aus Leder, sowie Filzschuhe mit Filz- und Ledersohle, desgl. Herren-Filzstiefel, sowie lange Stiefel für Herren und Kinder (eigenes Fabrikat) in empfehlende Erinnerung.

Zum bevorstehenden Weihnachtsfeste

empfiehlt sein großes Lager in Spazierstöcken, kurzen u. langen Tabakspfeifen, Meerschaum- u. Weichselspitzen etc., sowie Schnupftabakdosen zu den billigen Preisen.

Aue. Carl Fischer, vis-à-vis der Kirche.



Weihnachtsfest

bringe mein reichhaltiges Lager in allen Sorten Bürsten, in den verschiedensten Qualitäten, sowie

Fensterwedel Fensterleder
Cord-Pantoffeln Scheuertücher Cocos- u. Rohr-Fußmatten etc.

in empfehlende Erinnerung u. bitte bei Bedarf um gütige Berücksichtigung.

Hochachtend Hermann Spithner.

G. F. Fischer,

Aue,

empfiehlt in großer Auswahl zu äußerst Preisen:

eiserne Schlittschuhe, Kinderschlitten, Fußabstreicher, Kartoffelreibemaschinen, emall. eis. und blech.

Kochgeschirre, Wirthshafstäwaagen, Kaffeemühlen, Kohlenfästen, Wärmlaschen in Kupfer und Zinn, Brodkapseln, Vogelbauer, mess. u. eis. Plätzen, Tisch- und Taschenmesser, Laubsäge- und Werkzeugkisten, Laubsägholz, Christbaumständer, Christbaumschmuck u. s. w.

Krankheiten

heilt schmerzlos schnell und sicher ohne Maschine nur durch reine magnetische Behandlung

Rud. Pinkert, pract. Magnetopath.

Zwickau 1/2. Mittelstraße 48 part.

Sprechst.: v. 9—11 Uhr.

Komme auf Wunsch auch nach Auswärtis.

Theater in Aue

„Blauer Engel“

Sonntag, den 1. Weihnachtsfeiertag:
Die Maurer von Berlin,

oder:

Alles was zum Bau gehört.
Vollstück in 4 Akten und 7 Bildern
von Emil Pohl.

Ansang Abends 8 Uhr.

Montag, den 2. Feiertag:

Nachmittags 3½ Uhr;

Robert und Bertram

oder:

Die lustigen Bagabonden.
Große Posse mit Gesang und Tanz in 4 Bildern von Gustav Räder.

Alles Uebrige besagen die Bette.

Um gütigen Besuch bittet
Cäcilie verw. Korb, pr. Mag. Korb.

Musik

für Gesangvereine:

Chöre mit und ohne Pianoforte- oder Orchesterbegleitung, drei-, zwei- und einstimmige Gesänge, ernst und humoristisch.

Operetten, Singspiele, Couplets, Tangos, mit Pianoforte, Theaterstücke für Dilettanten-Bühnen, Textbücher in großem Vorrath empfiehlt zu billigen Preisen. Verzeichnisse siehen gratis zu Diensten. Auswahlsendungen nach Belieben werden gern abgegeben.

H. Hahn's Musicalienhdg., Zwickau, Regierung-Platz 1.

Linderungsmittel

für Husten,
Verhinderungsmittel
gegen Heiserkeit und Verschleimung

find die echten

Oskar Tietze's

Zwiebelbonbons

Altbekanntes Hausmittel, sollte stets bei der Hand sein. Zu haben überall in Beuteln zu 20 und 25 Pf. Wenn nicht am Platze zu haben, errichte Depots an nur erste Firmen.

Oskar Tietze,
Rauslan (Schlesien). 4375.

Bekanntmachung.

Die Hauptauktion (sogen. Massenauction) für die auf den fürstl. Schönburgischen Forstrevieren pro 1892/93 zum Verschlag gelangenden Rupphälzer soll in der bisher üblichen Weise Anfang Februar u. Jrs. wieder in Zwickau abgehalten und wird Röhres noch rechtzeitig bekannt gegeben werden.
Waldenburg, den 20. Dezember 1892.

Fürstlich Schönburgische Forstinspektion.
Gera.

Aue. Bleyl's Saal. Aue.

Grosse

Weihnachtsberg-Ausstellung

Der ergebnist unterzeichnete Verein beehrt sich dem geehrten Publikum hierdurch anzuzeigen, daß er auch in diesem Jahre wiederum seinen Weihnachtsberg im obigen Saale zu Redemans Ansicht ausgestellt hat.
Gedruckt ist diese Ausstellung

am 25., 26., 27. Dezember und 1. Januar

in den Stunden von Nachmittags 3 bis Abends 11 Uhr.
Unter Hinweis darauf, daß in diesem Jahre wiederum mehrere Neuerungen beußt Verhöhnung und Verwollständigung des Berges vorgenommen worden sind, werden verepte Freunde und Gönner dieser Sache hierdurch ganz ergebnist eingeladen mit dem Bedenken, daß der Reinertag der Ausstellung nur für die Bescherung und das Wohl aller Kinder verwendet wird.

Hochachtungsvoll!

Moritz Bleyl. Der Bergverein „Auerthal.“

Blauer Engel. Aue.

Am 3. Weihnachtstag

öffentliche Gesangskonzert,

ausgeführt vom Sängerkorps des Militärvereins.

Zum Vortrage gelangen Lieder für Männerchor und Quartett, Gemisch. Chor, als auch hum. Duette und Terzette, außerdem wird noch durch Vorführung lebender Bilder reiche und interessante Abwechslung geboten.

Eintrittspreis 30 Pf. Anfang 8 Uhr.

Dem Konzert folgt Ball.

Zu recht zahlreichem Besuch lädt freundlich ein

Der Vorstand des Militär-Vereins.

Neujahrsgrußkarten

für Geschäftleute und Private
in vielen schönen Mustern und geschmackvoller Ausführung empfiehlt
billigst die „Auer Zeitungsdruckerei.“

Eduard Bauermeister, Bankgeschäft, Leipzigerstr. 11,
Zwickau,

Kauf und Verkauf jederzeit alle Sorten Staatspapiere, Kohlen-Actionen und Anleihen, sowie sonstige courahende Wertpapiere, gewährt Vorschüsse auf dergleichen Effekten und nimmt solche auch in Verwahrung u. gewährt Vorschüsse auf dergleichen Effekten und nimmt solche auch in Verwahrung u. Verwaltung, besorgt zu denselben auch neue Coupons, Diskontiert Wechsel billigst und berechnet für Donicit müßige Provision, Baareinlagen werden dem jeweiligen Zinsfuß entsprechend verzinst, Eröffnet laufende Rechnung, sowie provisionsfreies Chek-Conto, Vermittelt Auszahlungen im In- und Auslande, Verwechselt alle hiesigen und auswärtigen fälligen Coupons, sowie österr. und russische Banknoten u. s. m.

Cognac.

vom Originalfass per ganze Flasche 1,50, à Ltr. 1 Mk. 80 Pf.

Italienischer Rothwein à Ltr. 85 Pf.
sowie verschiedene Punsch- u. Grog-Essenzen, feinste Liköre u. Arac
empfiehlt in bester Qualität

P. Klöppel.

Spazierstock mit Musik

Neuheit!
eleganter Stock mit Metallknopf, worauf jeder sofort die schönsten Melodien spielen kann. Herrliche Neuheit.
Schön für Zimmer-Musik und Landpartien.
à Stück nur 3 Mark 50 Pf. Kinderstückchen mit Musik Mk. 2,50
Rücknahme oder Voreinführung.
Otto Kirberg, Düsseldorf.

Neuheit!

Für den Weihnachtstisch

empfiehlt ich mein reichhaltiges Lager in langen u. kurzen Tabakspfeisen, Cigarrenspitzen in Messing u. Holz, Spazierstäcken, Schnupftabakdosen, Portemonnaies, Zigarrenetuis in nur soliden Ware, zu äußerst billigen Preisen.

Aue.

Herman Weinigel,
vis-à-vis der neuen Kirche.

Bestes und billigstes Weihnachtsgeschenk!

Visitenkarten

in hochfeiner Ausführung, elegante Kartons, moderne Schriften, liefert schnell und billig die „Auer Zeitungsdruckerei.“

Für die Weihnachtszeit!

Alle Arten

Geschäftskarten

in modernster Ausführung liefert schnell und billig die „Auer Zeitungsdruckerei.“

Für 4½ Mark

einen Anzug von 3 Metern in schwarz ob. blau Cheviot oder in gezwirntem Buntlin versendet unter Rücknahme. Julius Körner, Tuchverband, Pegau i. S. Gegründ. 1846. Großartige MusterSendung ca. 300 Qualitäten enthaltend, sofort frei.

Weihnachts-Musik

für Pianoforte, Violine, Zither.

Weihnachtslieder

für eine Singstimme mit Pianoforte und mehrstimmige Weihnachts-Gesänge. Große Auswahl in

Hermann Kahn's
Musikalienhandlung,
Zwickau,
Regierungs-Platz 1.

Photograph.

Anstalt

Gustav Kneisel

Aue i/G. Marktstr. 45,

hält sein Geschäft zum bevorstehenden Weihnachtstag zur Anfertigung sauberer Photographien in bekannter Güte, so wie zur Vergrößerung u. Bilder (von Verstorbenen zu Festgeschenken besonders geeignet), bestens empfohlen u. erbittet Weihnachtsaufträge baldigst, damit deren Ausführung auf Sorgfältigste geschehen kann.

Hochachtungsvoll
Gustav Kneisel.

Nervenschwäche

und deren Folgezustände: Angstgefühl, Appetitlosigkeit, Gedächtnisschwäche, Gemüthsverstimmung, Herzklöpfen, Magenschwäche, Ohrensausen, Müdigkeit, Schlaflosigkeit, Schwindel, Übelkeit, Zittern der Glieder u. s. w. beseitiige ich auch in den vorläufigsten Fällen nach rationeller Heilmethode.

Heiden,

Chemiker und Nerven-Spezialist
Altona, Lerchenstrasse 9.

Bandwurm!

Sichere Beseitigung des Bandwurms unter Garantie (auch brieschlich). Hermann Krause, Aue, Mittelstraße.

Gesundheit

ist das schönste Gut auf Erden.
Dr. med. J. U. Hohl's

Blutreinigungspulver heilt unabdingt Hautausschläge jeder Art, freibärtige Krankheiten, Flechten, offene Beine, Rötung, Ödeme, Krämpfe, böse Augen, Ohren, Nasen u. bei Kindern. Preis pr. Schnupftütze Mk. 1,20. Schubmarke: Unterzeichnet des Erfinders J. U. Hohl, Dr.

Zausend Zeugnisse.

Zu haben bei Apotheker Kunze in Aue, Adler-Apotheke in Chemnitz & in allen übrigen Apotheken.

Die besten

Schulen f. Gesang (Solo u. Chor), Pianoforte, Orgel, Harmonium, Violin, Bratsche, Cello, Streich- und Schlag-Zither, Gitarre, Mandoline, Flöte, Clarinette, Flageolett, Trompete, Piston, Harmonika etc. sind zu haben in

Hermann Kahn's

Musikalien-Handlung,
Zwickau, Regierungsplatz No. 1.

Einwickel-Papier

(große Bogen)
ist wieder abzugeben in der Buchdruckerei der Auerthal-Zeitung.

Glas-Christbaumshmuck

Directer Versandt an Private in Post - Sortimentskisten.

Jede Familie, resp. jede Hausfrau, welche einen Christbaum schmückt und dabei bedeutende Ersparnisse machen will, sollte nicht verzögern 5 Pf. daran zu wenden und sich mittelst Postkarte meine Preislisten erbitten, welche ich gratis und franco versende.

Bechmann's Versandtgeschäft.
Steinheld i/Thür.

Butter! Honig!

je 9 Pfund postfrei

Rücknahme

Hofstadelbutter täglich frisch Mk. 7,50

Blätterhonig hell, hart - 5.-

Blumenhonig 1. Tagesortie - 5,25

4½ Pf. Butter, 4½ Pf. Honig - 6,-

M. Potoker,

Monasterghof 78, Galizien.

Schachklub Auerthal.

Jeden Freitag

Spiel-Abend

im Restaurant „zur Leberschürze.“

Gäste sind willkommen.